Abb. 29. Französischer Konsolkasten, Ende des XVI. Jahrhunderts. Höhe 0,6, Breite 0,83 Meter

zwei vom Ende des XV. Jahrhunderts stammende französische oder burgundische Schränke, wahrscheinlich, da diese Form für profane Zwecke aus dieser Zeit sich nicht nachweisen läßt, nur für sakrale Zwecke bestimmt. Der eine (Abb. 21) ist auf der Vorderseite, die von großen zweiflügeligen Türen gebildet wird, von drei Geschossen in zwölf Felder mit Rollpergamentfüllungen geteilt, während die Seitenwände in zwei Geschossen je vier Felder aufweisen. Neben den feinen Gesamtverhältnissen beruht seine Schönheit auf der als polygone, mehrfach abgesetzte Säule gebildeten Schlagleiste, die im oberen Teil unter einer Fialenbekrönung die trefflich geschnittene Figur eines heiligen Mönches trägt. Der andere, schmäler, mit nur einem Türflügel, hat in zwei Geschossen vier Füllungen mit Pergamentrollen und an den Seiten je zwei übereinander. An beiden ist das außen liegende Eisenbeschläg besonders zierlich und fein gearbeitet, ebenso wie an beiden die Simsprofilierungen — am letzteren auch die des Sockels — von bemerkenswertem Feingefühl zeugen.

Die französische Renaissanceperiode beginnt in der Figdorschen Sammlung mit einem formell wie historisch interessanten Stück. Es ist eine hohe schmale, dreigeschossige Kredenz aus Eichenholz mit über den eigentlichen Schrank hinausgeführter Rückwand. Die letztere dürfte als Reminiszenz an die ebenfalls oft baldachinartig hochgeführten mittelalterlichen „dressoirs“, eigentlich einer Kombination von Schrank und Tisch, die noch später ähnlich im „Kabinett“ wiederkehrt, gelten. Der Aufbau, der aus der Abbildung 22 zu ersehen ist, ist rein architektonisch. Drei Säulenstellungen, die beiden unteren toskanisch, die obere jonisch, begrenzen die Ecken; vorne liegen die Türen, die ebenso wie die entsprechenden Seitenfelder eine mehr angedeutete als organisch durchgeführte Bogenstellung in Reliefschnitzerei aufweisen. Der rückwärtige Aufsatz ist mit drei flachen Pilastern in zwei